

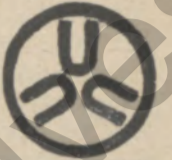
Hütten-Zeitung

des

Schalfer Vereins



Vereinigte Stahlwerke Aktien-Gesellschaft



11. Jahrgang

Zuschriften sind unmittelbar an die Schriftleitung „Hüttenzeitung“ zu richten

23. Januar 1931

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet

Nr. 2

Neuordnung des Schlichtungswesens

Das Schlichtungswesen ist bekanntlich in der Schlichtungsverordnung verantwortl. Die Schlichtungsverordnung sieht die Bildung einer Schlichtungskammer vor, die je zur Hälfte mit Vertretern der beiden Parteien, also in der Regel mit Arbeitgebern oder Arbeitnehmern besetzt ist. Den Vorsitz führt der vom Staate ernannte unparteiische Schlichter. In der Regel kam es nun so, daß, wenn in einem Streitverfahren die Parteien sich nicht einigen konnten, der Schlichter von sich aus einen Spruch fällen mußte, wenn nicht die Tätigkeit des Schlichtungsausschusses vergeblich bleiben sollte. Bis zum Jahre 1929 ereignete es sich häufiger, daß der Spruch des Schlichters nicht mit der Meinung oder der Abstimmung der einen oder anderen Partei, die dort in der Schlichterkammer vertreten war, zusammenfiel. Es war häufig genug so, daß der Schlichter sich selbst, abweichend von der Ansicht der Parteien, eine Meinung bildete und diese dann, unabhängig von dem Abstimmungsergebnis der Parteien, zum Inhalt des Schlichterspruches machte.

Diesem Verfahren, das in einer Ausführungs-Verordnung zur Schlichtungsverordnung seine gesetzliche Stütze fand, wurde durch eine Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts, die im Lohnkonflikt der Eisenindustrie an der Ruhr im Januar 1929 vom Reichsarbeitsgericht gefällt wurde, ein Ende bereitet. Das Reichsarbeitsgericht erklärte ein solches Vorgehen für rechtsungültig und dem Gesetze, also der Schlichtungsverordnung, widersprechend. Die entgegengesetzte Bestimmung der Ausführungsverordnung, so führte das höchste Gericht aus, sei entgegen dem klaren Wortlaut des Gesetzes selbst rechtsungültig.

Fortan änderte sich die Praxis des Schlichtungsverfahrens also grundlegend. Es wurden, wenn es überhaupt zu einem Schiedspruch kam, nur noch Sprüche gefällt, in denen der Schlichter sich der Abstimmung einer Partei, sei es nun der Arbeitgeber oder der Arbeitnehmer, anschloß. Nur auf diese Weise zustandekommene Schiedsprüche konnten Anspruch auf Rechtsgültigkeit erheben. Wenn der Schlichter sich nicht entschließen konnte, der Meinung einer der Parteien beizupflichten, so kam ein Schiedspruch nicht zustande, und der anhängige Streit mußte auf irgendeine andere Weise aus der Welt geschafft werden.

Der Lohnkampf im Ruhrbergbau hat nun dazu geführt, daß auch dieser Praxis ein Ende bereitet worden ist. Bekanntlich hat in dem bei dieser Gelegenheit anhängigen Schlichtungsverfahren der Schlichter es abgelehnt, einen Schiedspruch zu fällen, da die Forderungen der Parteien zu weit auseinanderlagen. Um nun aber doch zu einem Ende zu kommen, hat

offenbar aus politischen Gründen die Reichsregierung im Wege der Notverordnung eine Änderung der bisherigen Schlichtungsverordnung herbeigeführt, und zwar in der Weise, daß, wenn bei der Verhandlung oder bei der Abstimmung der Schlichtungskammer die Mitwirkung sämtlicher Besitzer der Arbeitgeber und Arbeitnehmer oder eine Stimmenmehrheit nach der Feststellung des Vorsitzenden nicht zu erzielen ist, der Schlichter und zwei unparteiische, vom Schlichter zu berufende Beisitzer den Schiedspruch mit Stimmenmehrheit abgeben können. Allerdings soll ein solches Verfahren nur im äußersten Notfalle, wenn es im Staatsinteresse dringend erforderlich erscheint, Platz greifen. Im Ruhrbergbau ist dieses Staatsinteresse als vorliegend erachtet und das Verfahren durchgeführt worden.

Man kann sehr zweifelhaft sein, ob durch diese Neuerung im Schlichtungswesen für die Parteien ein Vorteil geschaffen ist oder nicht. Grundtätlich steht nunmehr fest, daß der Nachspruch des Staates hier wieder über den Willen der Parteien triumphieren kann. Damit aber ist die Verantwortlichkeit für den Inhalt des Schiedspruches vollständig auf den Staat übergegangen, der seine Entscheidung durch den Mund des Schlichters vielfach nicht nach wirtschaftlichen, sondern nach politischen Gesichtspunkten zu treffen gewohnt ist. Den Parteien aber wird die Verantwortung für ihre Forderungen abgenommen. Diese Entwicklung ist durchaus nicht zu billigen, denn in wirtschaftlichen Fragen soll man stets nur nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten entscheiden, niemals aber nach politischen.

Außerdem hatte die bisherige, durch das Reichsarbeitsgericht gutgeheißene Praxis den großen Vorteil, daß die Parteien in ihren Forderungen nicht maßlos über ein gewisses Ziel hinausschießen durften, sondern sich an das Erreichbare halten mußten, wenn sie hoffen wollten, die Zustimmung des Schlichters für ihre Meinung zu finden. Durch den Zwang der Mehrheitsbildung war daher einer hemmungslosen Agitation und Verantwortungslosigkeit der Parteien ein wirksamer Riegel vorgeschoben. Durch das frühere und das neueste Verfahren wird es wahrscheinlich aber wieder dahin kommen, daß die Parteien von vornherein ihre Standpunkte unter schärfster Gegensätzlichkeit abstecken, und daß damit die Lohnpolitischen Auseinandersetzungen ungeheuer verschärft werden, da sich die Parteien schließlich darauf verlassen, daß ihnen die Verantwortlichkeit durch den Staat abgenommen wird. Wenn es so kommen sollte, so wäre diese Neuentwicklung des Schlichtungswesens kein Vorteil für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, denn sie wird vielfach Sprüche zeitigen, wie dies auch im Ruhrbergbau zu erkennen war, durch die keine der Parteien befriedigt wird. Damit aber ist der Zweck eines richtigen Schlichtungsverfahrens nicht erreicht. Dieses



Winterabend

Aufnahme von H. Liebetrau

ist aufgebaut auf den Gedanken der Arbeitsgemeinschaft der Tarifparteien, die durch die staatliche Schlichtung gefördert werden soll. Die Schlichtungsinstanzen sollen Vertragshilfe leisten; sie sollen nicht richten; sie sollen vielmehr helfen, daß die Vertragsgegner den Weg zueinander finden. Künftig soll dagegen der Nachspruch des Staates entscheiden, der ohne Rücksicht auf den entgegenstehenden Willen der Parteien Löhne und sonstige Arbeitsbedingungen durch seine Beauftragten festsetzen wird, wobei natürlich der gute Glaube aller staatlich Beteiligten ohne weiteres als vorhanden anzunehmen ist. Das staatliche Lohnamt hat über Nacht seinen Einzug gehalten.

Revisionschwierigkeiten

Der Ruf nach Revision des Youngplanes wird immer dringender. Während sich bisher die Regierung im Hintergrunde gehalten hat, hat unser greiser Reichspräsident bei dem offiziellen Neujahrsempfang der Vertreter der fremden Mächte darauf hingewiesen, daß diese Revision für das deutsche Volk unvermeidlich sei, wenn es vor schmerzlichen weiteren Enttäuschungen bewahrt bleiben wolle.

Die Propaganda, die bisher schon in Deutschland aus bitterer Not für die Revision des Youngplanes gemacht wurde, hat unsere westlichen Nachbarn auf den Plan gerufen, um schon jetzt alles zu versuchen, dieses Ergebnis abzuwenden. Zwischen Frankreich und England haben in Paris wichtige Verhandlungen stattgefunden, über die zwar amtlich nichts bekannt geworden, aus deren Inhalt jedoch in England so viel durchgesickert ist, daß man weiß, daß beide Mächte, Frankreich wie England, ihr gemeinsames Interesse daran bekunden haben, die Revision des Youngplans nicht zuzulassen. Man hat erklärt, der Plan sei erst seit einem Jahr im Gange und seine Revision sei durchaus unerwünscht. Sogar die Revisionsmöglichkeit, wie sie im Plane selbst enthalten ist, will man in England nicht angewendet wissen und ernste Einwände gegen die Inkraftsetzung dieser Bestimmungen des Youngplanes selbst erheben. Eine versteckte Drohung ist sogar aus den englischen Auslassungen herauszuhören, die sich auf die Auslegung der bekanteten sogenannten Sanktionsklausel beziehen. Das würde also bedeuten, daß man auch in England der französischen Auslegung dieser Klausel, die den Gläubigermächten das Recht geben soll, mit politischen Mitteln (Besetzung!) die Erfüllung des Youngplanes zu erzwingen, beistimmen würde. Eine solche Auslegung von Seiten Englands würde allerdings diese ganze Frage in ein völlig neues und sehr schwieriges Fahrwasser bringen.

Aber auch anderwärts ist man durchaus nicht revisionsfreundlich gestimmt, wie vor kurzem noch ein Leitartikel der großen amerikanischen Zeitung „Washington-Post“ bewies, in dem eine völlig falsche Darstellung der Schuldverpflichtung Deutschlands gegeben und daran die Bemerkung geknüpft war, daß der Schrei Deutschlands nach Revision des Youngplanes „hohl und unaufrichtig“ sei. Wenn das die allgemeine Meinung in Amerika darstellt — und sicherlich wird ein großer Teil der Amerikaner so denken — so sind unsere Aussichten allerdings nicht die allerbesten.

Trotzdem dürfen wir nicht ruhen und rasten, der Welt immer wieder von neuem einzuhämmern, wie ungerecht und drückend diese Lasten sind, die uns die „Sieger“ auferlegt haben. Die Hilfe aller, die zu dieser Einsicht gelangt sind, müssen wir uns dienstbar machen, selbst wenn diese Einsicht nicht aus deutschfreundlichen Gefühlen herauskommt. In dieser Weise haben wir vor allem die Stimmen zu würdigen, die von offizieller Seite aus Italien zu uns herüberdringen und denen noch kürzlich der Bruder Mussolinis in seiner Zeitung, dem „Popolo d'Italia“ in folgender Weise Ausdruck verlieh:

„Es gibt Grenzen, die nicht Volksgrenzen sind, sie scheinen mit Stachelndraht gezogen. Es gibt Völker, deren Arbeits- und Aufstiegswille erstickt wird durch die furchtbare Aussicht, daß ganze Generationen zu arbeiten haben, um die Kriegsschuld zu begleichen. In dieser Atmosphäre müssen die besten Absichten in Nichts zergehen. Der Kommunismus hat dort leichtes Spiel mit seiner Propaganda. In der Tat, wenn die Arbeit schon in normalen Zeiten mißbraucht werden kann, so wird ihr Mißbrauch unerträglich, wenn sie vom ausländischen Kapitalismus unterjocht wird.“

Diese italienische Aeußerung hat auch in einer Rede des deutschen Zentrumsführers Dr. Kaas Wiederhall gefunden, der unsere ehemaligen Feinde sehr zutreffend gleichfalls darauf aufmerksam machte, daß ihre Politik nur dem Bolschewismus in Deutschland Vorjubel leisten müsse, der dann auch die übrigen Völker Europas ergreifen würde. Die Revisionsgegner versündigen sich also nicht nur an Deutschland, sondern auch an sich selbst. Es wäre aber für Deutschland unerträglich, wenn man unserem Volke die Hoffnung nähme, daß es mit ihm besser werde. Wenn diese Hoffnung aufhört, wird nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa das Chaos beginnen!

Um 100 Mark Steuern einzutreiben sind in Deutschland drei mal so große Kosten erforderlich wie in England

EIN VERGLEICH

IN ENGLAND

IN DEUTSCHLAND



1,71 R.M.

5,93 R.M.

EINTREIBUNGSKOSTEN

29900/20

HUGO-RUPPNER

Adam Smith, der Vater der Nationalökonomie, hat in seinen Steuergrundsätzen erklärt, daß eine Steuer zunächst einmal wohlfeil sein müsse, also die Erhebungskosten im richtigen Verhältnis zum Ertrag zu stehen hätten. Smith fügt hinzu: „Eine Steuer kann den Gewerbefleiß hindern und die Bürger von Geschäften abhalten, die vielen Menschen Unterhalt geben könnten.“

Zahlen, die zu denken geben

Die Konkurse in der Landwirtschaft betragen:

1927	125 Betriebe
1928	199 Betriebe
1929	268 Betriebe
1930	283 Betriebe

Die Vergleichsverfahren:

1927	— Betriebe
1928	61 Betriebe
1929	71 Betriebe
1930	112 Betriebe

In diesen Zahlen sind fast nur Pachtbetriebe eingeschlossen, da bei Eigenbesitzungen bei Insolvenz zu Zwangsverkäufen geschritten wird. In der gesamten deutschen Wirtschaft waren im Jahre 1930 11340 Konkurse und 7049 Vergleichsverfahren. Gegen 1929 haben die Konkurse um 14,8, die Vergleichsverfahren um 44,1 % zugenommen. Diese wenigen Zahlen zeigen wohl deutlich das Niedergehen der Wirtschaft, unter dem wir ja auch alle zu leiden haben. Hoffen wir, daß wieder eine Besserung kommen möge, damit dieser Tiefstand nicht mit einem Sterben der deutschen Wirtschaft endet.

R. Heinrichau.

Mitarbeit an unserer Zeitung sollte jeder Leser als sein Recht und seine Pflicht ansehen!

„Wer bauen will, muß das Hämmern vertragen können“

Zum 100. Geburtstage des Generalpostmeisters Heinrich v. Stephan

Der Mann, der unter von ihm gesammelten Sprüchen auch den oben wiedergegebenen verwahrte, wird wohl kaum einen der vielen anderen so oft an sich selbst bewahrheitet gefunden haben, wie diesen, den man jedem Ringenden, Kämpfenden, Bauenden und vor allem Aufbauenden mit auf den Weg geben könnte. Aber an ihm hat sich auch wie an nicht eben vielen Männern früherer und heutiger Zeit gezeigt, daß derjenige, der das Hämmern vertragen kann, dann auch die Fähigkeit zu diesem Bauen und Aufbauen hat, und daß ihm trotz aller Widerwärtigkeiten, trotz allen Mißtrauens und aller Anfeindungen der Erfolg nicht verjagt bleiben wird.

In einer Zeit, in der Telegraphie, Telephonie, Rundfunk, Flug- und sogar Zeppeleinpost zu den Alltäglichkeiten und Selbstverständlichkeiten gehören, ist es dennoch nicht übertrieben und überholt, im Jahre seines hundertsten Geburtstages des Generalpostmeisters Stephan zu gedenken, dessen unbeugsamer Energie wir außer der Gründung des Weltpostvereins zu Bern im Jahre 1874 nicht nur unsere schlichte, praktische und billige Postkarte, sondern auch die schnelle Einführung des Fernsprechers und der Telegraphie verdanken.

Am 7. Januar 1831 zu Stolp in Pommern geboren, trat er als Siebzehnjähriger als Posteleve in den höheren Postdienst ein, und als Siebenundzwanzigjährigen treffen wir ihn bereits als Posttrat, ein Jahr später erfolgt seine Berufung an das Generalpostamt, und Ende April 1870 übernahm er die Leitung der gesamten Postverwaltung des Norddeutschen Bundes, 1875 dann die der Generaldirektion der Telegraphie. Bei der Vereinigung dieser beiden Stellen wurde er Generalpostmeister.

So leicht, wie sich dieser größte Teil von Stephans Lebensbahn hier hinschreibt, ist sie allerdings nicht verlaufen — das wurde bereits oben angedeutet. Und tatsächlich bedurfte es eisernen Fleißes, unbeugsamer Energie, großen Interesses für die damals noch vielumstrittenen Errungenschaften der Technik, um die Widerstände manderlei Art zu überwinden, vor allem aber ein außerordentliches Maß an Wissen und Kenntnissen, um den steilen Weg vom Posteleven bis zum Generalpostmeister und Minister, Mitglied des Herrenhauses, Ehren doktor und Ehrenbürger zahlreicher Städte, zur Erwerbung des Adels und

von etwa einem halben hundert Orden zu bewältigen. Und wenn der in der Lateinschule manchmal nicht eben übereifrige Heinrich nicht später in Erkenntnis ihrer Wichtigkeit gleich mehrere Fremdsprachen erlernt und auch sonst mit eiserner Energie etwa Versäumtes nachgeholt hätte — wer weiß, in welchem der ihm durch ihre Langsamkeit und Bürokratie verhaßt gewordenen Postbüros er alt und grau geworden wäre.

Diese eingehenden Studien verschiedenster Art, die Stephan nicht hinderten, nebenbei noch seinen Liebhabereien als Dichter, Kunst- und Naturchwärmer und Musiker zu leben, befähigten den auch schriftstellerisch außerordentlich Begabten, schon in jungen Jahren Schriften über das Verkehrsweisen im Altertum und Mittelalter, über die Geschichte der Preussischen Post sowie einen Leitfaden über schriftliche Arbeiten beim Postwesen herauszugeben.

Wer sich nur einigermaßen für die Vorgänge in der Politik jener Zeit interessiert, der wird sich einen Begriff davon machen können, welche Leistung Heinrich von Stephan vollbrachte, als er im Jahre 1866 die Verhandlungen zum Uebergang der Thurn- und Taxis'schen Post auf den Preussischen Staat leitete und zu glücklichem Ende führte. Und wer in Briefmarkenalben zu lesen versteht und dazu auch Gelegenheit findet, der wird sich der Hochachtung für den Mann nicht verschließen können, der mit dieser Tat und durch die Gründung des Weltpostvereins hunderte von Verträgen und tausende von Gebührensähen durch eine einheitliche Regelung und eine allgemeingültige Briefgebührenabläste. Daß er neben dieser großen Tat auch die Kleinarbeit nicht vergaß, beweist seine Förderung des Postwesens durch die Einrichtung von fahrenden Landbriefträgern, Postagenturen und Posthilfsstellen

und die Einführung der Rohrpost. Ganz nebenbei sei erwähnt, daß er auch der Begründer des überaus sehenswerten und nicht etwa nur für „Männer vom Fach“, sondern auch für andere als „Stephansjünger“ interessanten Postmuseums in Berlin ist.

Es wurde schon einleitend gesagt, daß sich ein solcher Aufstieg und eine solche stets auf Fortschritt bedachte Leistung keineswegs immer reibungslos und „ohne Hämmern“ vollziehen konnte. So manchem seiner Vorge-



Generalpostmeister Heinrich v. Stephan

Wer ausgeruht vom Bett aufsteht, am Morgen frisch zur Arbeit geht!

Wie ich das Segelfliegen erlernte

Von Ingenieur Hartung, Landeshut (Schluß)



Im Fluge durch die Luft

ner primitiven Holzboxe so durch die Lüfte zu segeln, um sich die Welt einmal aus der Vogelperspektive anzusehen. — Wenn man dann in Höhen von hundert bis hundertundzwanzig Meter segeln kann und kämpft sich mit

Se leichter das Körpergewicht des Fliegers ist, um so besser ist es für die Startmannschaft, ihn ohne große körperliche Anstrengung mittels des Startseiles in die Luft zu schnellen. Aber für die Dicken, die auch gerne in die Luft wollten, — mußten schon kräftige Leute am Startseil stehen. So bereitete ich meinen Fliegerkameraden immer die größte Freude, wenn sie sich beim „Ausziehen“ die Muskeln stählen konnten, um 164 Pfund in die Luft zu schleudern.

Im Anfang kniff ich immer beim Abstarten die Augen zu, denn es war doch ein merkwürdiges Gefühl, wenn es nach einem kurzen, schütternden Erdrutsch plötzlich mit rascher Geschwindigkeit in die Höhe ging. Aber wenn man alle seine Sinne konzentrierte, so war man sich nach mehreren Flügen doch so langsam bewußt, daß es wirklich kein erhabeneres Gefühl geben kann, als mit ei-

den einfachsten Steuerorganen des Segelflugzeuges so durch den Gegenwind, dann weitet sich die Jungfliegerbrust, und der Gedanke, ein motorloses Flugzeug durch die tobenden Elemente des Luftmeeres sanft zur Erde zu steuern, bringt erst die wahre Sicherheit und als Erfolg und Belohnung den Fliegerschein A und B im Gleit- und Segelfliegen.

Die Sehnsucht, zu fliegen, wohnt in der Brust vieler deutscher Jünglinge. Jeder einzelne braucht nur guten Willen und Anlage mitzubringen, um Flieger zu werden. Staatlich aufgezogene Fliegerklubs geben jedem, der Flugsport betreiben will, hierzu die Möglichkeit. Der Segelflugsport ist berufen, der Flugsport des ganzen flugbegeisterten Volkes zu werden, mit dem würdigen Ziele: daß deutsche Jugend wieder fliege.



Bild rechts:
Der gesunde Flugsport

Bild unten:
Startmannschaft im Laufschrift



setzen und Untergebenen mag der immer auf Neuerungen und Verbesserungen bedachte Stephan nicht eben angenehm aufgefallen sein, aber auch die Bevölkerung war nicht immer mit seinen neuernden Maßnahmen einig. Als er die Generaldirektion der Telegraphie übernommen hatte und die Telegraphentabel unterirdisch legen ließ, da wurde er von der ehrfurchtsamen Bürgerschaft der böswilligen Verschleuderung öffentlicher Mittel geziehen. Und als er die Erfindung Graham Bells, den Fernsprecher, unter Fabrikationsmitthilfe der Firma Siemens & Halske auch dem deutschen Verkehr nutzbar machen wollte, da begegnete er selbst in den Kreisen seiner Freunde und Gönner so manchem Zweifel. Mit ganzen 47 Abonnen-ten begann er seinen Fernsprecherverkehr.

Aber solche Mißverständnisse waren wohl die kleinsten der zahlreichen Hindernisse, die Stephan bei seinen bisher geschilderten und noch kurz zu erwähnenden den Landes- und Weltverkehr fördernden Arbeiten zu überwinden hatte. Jedoch gab es wohl nur wenige, die er nicht genommen hätte in seiner Energie und Unermüdblichkeit, die ihm in sechsundzwanzig-jähriger Tätigkeit im Postdienst nur Zeit für eine dreiwöchige Beurlaubung ließ. Noch mit der Organisation und dem Ausbau des Weltpostverkehrs beschäftigt, ließen ihm die seiner Zeit weit vorausseilenden Gedanken schon keine Ruhe mehr, und bereits im Jahre der Gründung des Weltpostvereins regte er die Techniker in einem in Berlin gehaltenen Vortrage an, den Luftozean dem Verkehr dienstbar zu machen. Und der Verwirklicher dieser Idee und ihr größter Vorkämpfer, Graf Zeppelin, erhielt in diesem Vortrage seine Anregungen zur Erfindung des lenkbaren Luftschiffes.

Neben Land und Luft vergaß der unermüdbliche Geist des Generalpostmeisters aber auch nicht die völkerverbindenden Meere — die im Jahre 1885 erfolgte Gründung der Reichspostdampferlinien nach Ostasien und Australien war die Verwirklichung einer von ihm schon eine geraume Zeit zuvor gegebenen Anregung. Und — um wieder auf das Land zurückzukehren — es ist wohl selbstverständlich, daß auch die die Postkutsche und den „Schwager“, den Postkutschen ablösende Eisenbahn in ihm einen eifrigen Förderer fand. Neben seinen überragenden technischen und sprachlichen Kenntnissen kam ihm bei all diesen Förderungen und Verhandlungen seine mitreißende Schaffenskraft und seine Beredsamkeit zugute.

Trotz der nach diesen Ausführungen mit der heutigen Zeit wohl zu ziehenden Vergleiche mag es uns von der Technik Verwöhnten schwer fallen, die Verdienste des auf dem Dreifaltigkeitskirchhof in Berlin ruhenden Vorkämpfers für die Welterschließung durch den Verkehr heute richtig einzuschätzen. Aber er, dessen Lieblingslied das Lied „Ich bin ein freier Mann“ war, ist, trotzdem er sich in den Mußestunden Liebhabereien mancherlei Art hingab, wohl doch nie so recht sein eigener Herr und ein freier Mann gewesen — denn all diese Zerstreungen dürften ihm wohl nur Mittel zu dem Zweck gewesen sein, in seinen Dienststunden immer neue und frische geistige Kräfte in den Dienst der Allgemeinheit stellen zu können. Und in diesem Dienste ist er ganz aufgegangen und auch gestorben — denn mit dem Sechundssechzigjährigen nahm nach nur etwa dreimonatigem Leiden, nachdem zweimalige Operation erfolglos geblieben war, seinen Zeitgenossen der Tod einen Mann, dessen Wirken ihnen wohl zum größten Teil — trotz der außerordentlichen Beteiligung an seinem Leidenbegängnis — in seiner vollen Bedeutung kaum so zum Bewußtsein gekommen sein dürfte, wie es bei uns Nachlebenden heute der Fall ist. F. S.

Das Lebensalter des Menschen in rechtlicher Beziehung



Die folgende Darstellung ist, um nicht zu ermüden, keineswegs erschöpfend. Aufgenommen in sie sind nur die Stufen im Lebensalter des Menschen, die jeweils für einen größeren Personenkreis von praktischer Bedeutung werden können oder von allgemeinem Interesse sind.

Tag der Geburt. Die Rechtsfähigkeit, d. h. die Fähigkeit, Rechte zu erwerben und rechtliche Verbindlichkeiten zu übernehmen, hat mit Vollendung der Geburt begonnen.

Der 7jährige Mensch. Die Geschäftsunfähigkeit, die bis zur Vollendung des 7. Lebensjahres bestand, hört auf. Es tritt nunmehr die beschränkte Geschäftsfähigkeit ein. Beschränkt geschäftsfähige Personen können Willenserklärungen, durch die sie lediglich einen rechtlichen Vorteil erlangen, selbstständig ohne Zustimmung des gesetzlichen Vertreters abgeben und entgegennehmen; übernehmen sie dagegen selbst eine Verpflichtung oder geben sie ein Recht auf, bedürfen sie der Zustimmung des gesetzlichen Vertreters.

Der 12jährige. Hat das Kind das 12. Lebensjahr vollendet, so kann es nicht gegen seinen Willen in einem andern Religionsbekenntnis als bisher erzogen werden.

Der 14jährige. Nach der Vollendung des 14. Lebensjahres steht dem Kinde die Entscheidung darüber zu, zu welchem religiösen Bekenntnis es sich halten will. Es kann z. B. aus der Landeskirche austreten.

Die Strafmündigkeit hat begonnen. Wer eine mit Strafe bedrohte Handlung begeht, ehe er 14 Jahre alt geworden ist, ist nicht strafbar.

Der 16jährige. Der Minderjährige kann nunmehr ein Testament errichten. Die Eidesfähigkeit hat begonnen.

Die minderjährige Frau — nicht auch der Mann, der erst mit Vollendung des 21. Lebensjahres heiraten darf — darf nunmehr eine Ehe eingehen; ihr kann unter Umständen auch gestattet werden, vor Vollendung des 16. Lebensjahres zu heiraten. Der Mann dagegen kann vor Vollendung des 21. Lebensjahres nur heiraten, wenn er für volljährig erklärt ist.

Der 18jährige. Ein Minderjähriger, der das 18. Lebensjahr vollendet hat, kann durch Beschluß des Vormundschaftsgerichts für volljährig erklärt werden. Das Jugendgerichtsgesetz, welches Straftaten mit milderen Strafen bedroht, findet keine Anwendung mehr. Jugendlich im Sinne des Jugendgerichtsgesetzes ist, wer über 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist. Eine Fürsorgeerziehung kann nicht mehr angeordnet werden.

Der 20jährige. Die Berechtigung, für den Reichstag zu wählen, hat begonnen.

Der 21jährige. Die Volljährigkeit ist mit Vollendung des 21. Lebensjahres eingetreten.

Der 25jährige kann Reichstagsabgeordneter werden, wenn er am Wahltag 25 Jahre alt ist.

Der 35jährige kann, „wenn sonst keine Hinderungsgründe vorliegen“, die höchste Würde, die das Volk zu vergeben hat, erringen, er kann Reichspräsident werden.

Der 50jährige. Es kann nur der einen andern an Kindesstatt annehmen, welcher das 50. Lebensjahr vollendet hat und mindestens 18 Jahre älter ist, als das anzunehmende Kind. Unter Umständen kann von diesen Erfordernissen Befreiung erteilt werden.

Der 60jährige. Wer das 60. Lebensjahr vollendet hat, kann die Übernahme einer Vormundschaft ablehnen.

Der 65jährige. Die Berufung zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen, zu dem nur berufen werden soll, wer zur Zeit der Urlisten-aufstellung das 30. Lebensjahr vollendet hat, darf ablehnen, wer das 65. Lebensjahr zur Zeit der Urlisten-aufstellung vollendet hat oder bis zum Ablauf des Geschäftsjahres vollenden würde. F.

Zur Sicherheit ermahne ich, sonst erfaßt der Unfallteufel dich!

Seltene Gnadengesuche

Die folgenden Zeilen sind Bruchstücke aus Gnadengesuchen an König Albert von Sachsen. Die heiteren Stillschneitungen, die von den einstigen Schreibern gewiß oft mit schwerem Herzen abgefaßt worden sind, bilden wohl einen besonderen Beitrag zu dem reichen Kapitel merkwürdiger Kulturdokumente.

Mein Herz schimmert in Tränen . . . und so schwinde ich alte, invalide Schwiegermutter von 64 Jahren mich auf den Flügeln kindlicher Liebe auf die Stufen des ewigen Lebens. Meiner Vaters und breite mich einem wohlwollenden Gnadenakte unter. Die Großmutter meiner Stieftante hatte das hohe Glück, Ew. Majestät emporzunehmen.

Das hochwohlgeborene Amtsgericht hat mich mit der Trunkenheit wegen mich selbst bewundernden Gebahrens und begangenen Widerstandes in unzurechnungsfähigem Zustand hingeurteilt. . . . Es grüßt Ew. Majestät Ihre Sie liebende Helene.

Bitte, die kleine Freiheitsstrafe beim Amtsgericht Waldheim für mich zu erledigen.

Das Sopha mußte aufs Leihhaus, um nicht zu verhungern.

Und so bin ich denn durch Ew. Majestät Gnade wieder in guter Hoffnung und grüße als treue Untertänin. . . .

In dem ich jetzt lebend und im Taumel des wilden Sinnenrausches als alter Mann von 70 Jahren hilflos dastehe, appelliere ich an das menschliche Gefühl Ew. Majestät. Meine Mutter wird Ihnen Myrthen streuen, wenn Sie mir die Strafe erlassen, meine Tochter befindet sich in der verwahrlosten Kinderanstalt.

Wollte doch das Auge des Gesetzes nicht ständig an den Knochen des armen Mannes nagen.

Ich armer Vater von 5 Kindern und das 6. unter dem treuen Mutterherzen tragend bitte ich das Schwert des Demokles, welches über mir schwebt in Gestalt des Herrn Rechtsanwalt Kunz, gütigst entfernen zu lassen. Ich hatte damals ein schwer krankes Kind, das Gott zu sich in den Himmel nahm, wofür es dann auch noch Geld gekostet hat.

Mit tränender Feder und meinen am 26. 2. 98 geborenen Zwilling falle ich auf die Füße des Landesvaters.

Ich habe sittliches Betragen, bin mit Erfolg geimpft und die Schule besucht. Muß ich aber dennoch unschuldiger Paar Krassen wegen hiesigen, so bitte ich, doch wenigstens nicht den Gefängnis-Inspektor von Annaberg einzuverleiben, denn ich bin in so einer rapiden Behandlung gewesen, daß ich unter diesen Kostenverhältnissen meinen Geist aufgeben mußte, an dem das Hungertuch nagte so wie, daß ich dazu voll Ungeziefer war.

Es ist Gottes Fügung, daß die verschiedenen Menschen verschiedene Geistestemperaturen haben.

Ich will schließen, denn mir wird ordentlich schummrig. Habe 22 Jahre das Wittjumsche Gymnasium als Scheuerfrau besucht, woraus zu sehen, daß ich nicht ganz roh und ungebildet bin. Ich bitte mir die 10 Mark zu erlassen, da ich unbezahlbar bin.

Erlesenes

Entschuldige sich nur keiner damit, daß er an einer langen Kette zu unterst steht; er bildet ein Glied, ob das erste oder letzte, ist gleichgültig, und der elektrische Funke könnte nicht durchfahren, wenn er nicht dastände. Darum zählen sie alle für einen und einer für alle, und die Letzten sind wie die Ersten.

Friedr. Hebel.

Mitteilungen über Lohnsteuererstattungen für das Jahr 1930

Infolge der Feierlichkeiten im abgeschlossenen Steuerjahr und aus anderen Gründen wird eine große Zahl der Belegschaftsmitglieder berechtigt sein, auf Antrag einen Teil der gezahlten Lohnsteuer für 1930 zu reklamieren. Im Interesse einer glatten Abwicklung zur Erlangung der hierzu erforderlichen Unterlagen, ersuchen wir die Arbeiterschaft um Beachtung nachstehender Bescheinigungen:

1. Die Anträge müssen bis zum 31. 3. 1931 dem Finanzamt, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. 10. 1930 seinen Wohnsitz gehabt hat, eingereicht werden.

2. Die Antragsformulare können beim Pförtner am Haupttor entgegengenommen werden und erübrigt es sich, diese beim Finanzamt abzuholen.

3. Da ein großer Teil der Belegschaft im Laufe des vorigen Jahres ausgetreten ist und Anspruch auf Rückerstattung der gezahlten Lohnsteuer hat, ist das Lohnbüro mit der Aushängung dieser Bescheinigungen vom 21. Januar bis Mitte Februar, sowie das Finanzamt mit der Entgegennahme der Anträge, vollauf beschäftigt. Wir empfehlen daher den Werksangehörigen, erst nach dieser Zeit ihre Anträge zu stellen.

4. Die Steuerkarten der Belegschaftsmitglieder, die bis Ende des Jahres in unseren Diensten standen, werden mit den erforderlichen Lohnangaben von uns an das zuständige Finanzamt weitergeleitet und erhalten die Arbeiter in diesem Falle keine Bescheinigung. In dem Antrage muß hierauf hingewiesen werden. Diesbezügliche Rückfragen am Schalter des Lohnbüros wollen man möglichst vermeiden und die Schalter nicht unnützlich belasten.

Damit jedoch der einzelne Arbeiter erfährt, wie hoch sein Einkommen beim Finanzamt für 1930 angegeben und hiervon Lohnsteuer gezahlt worden ist, wird das Lohnbüro die Lohnsätze beim Lohnabschlag vom 20. Februar mit diesen Angaben bedrucken. Man wolle daher diese Lohnsätze sorgsam aufheben.

5. Weitere Bestimmungen, die bei Ausfüllung des Erstattungsantrages zu beachten sind:

I. Wer kann einen Erstattungsantrag für 1930 stellen?
Jeder Arbeitnehmer, sofern er im Kalenderjahr 1930 mindestens vier Mark Lohnsteuer entrichtet hat und einer der unter II bezeichneten Erstattungsgründe vorliegt.

II. Aus welchen Gründen kann ein Erstattungsantrag gestellt werden?

1. Wenn infolge Verdienstausfalles, z. B. teilweiser Arbeitslosigkeit, Krankheit, Aussperrung, Streit, Kurzarbeit, der steuerfreie Lohnbetrag von regelmäßig 1200 Mark und die nach dem Familienstande frei bleibenden Beträge im Laufe des Jahres 1930 nicht voll berücksichtigt worden sind.

2. Wenn im Jahre 1930 die Leistungsfähigkeit durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse wesentlich beeinträchtigt worden ist, z. B. im Falle außerordentlicher Belastung durch Unterhalt oder Erziehung der Kinder, mittellose Angehörige, Krankheit, Körperverletzung, Verschuldung, Unglücksfälle, und dies nicht schon durch Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages beim Steuerabzug berücksichtigt worden ist.

3. Wenn ohne Vorliegen der unter 1 und 2 bezeichneten Voraussetzungen im Jahre 1930 vom Arbeitslohn Steuerabzugsbeträge einbehalten worden sind, obwohl der Arbeitslohn weniger als die im Einkommensteuergesetz vorgesehenen Freibeträge ausgemacht hat.

III. Wie muß der Erstattungsantrag gestellt werden?

1. Bei Verdienstausfall durch genaue Ausfüllung des Antragsvordrucks.

2. Beim Vorliegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse muß der Antrag enthalten:

- a) eine eingehende Darstellung der besonderen Verhältnisse, auf die der Antrag gestützt wird, unter Angabe der Höhe der besonderen Aufwendungen und Beifügung von Belegen (z. B. Rechnungen),
- b) die im Antrag unter IV bezeichneten Angaben, wobei hier

auch die Höhe des Arbeitslohnes der Frau anzugeben ist.

IV. Welche Unterlagen müssen dem Erstattungsantrag beigelegt sein?

1. Die Steuerkarte 1930, wenn sie sich im Besitz des Arbeitnehmers befindet, ferner Bescheinigungen der Arbeitgeber, aus denen die Höhe des Arbeitslohnes und evtl. Angaben über die Zeit der Krankheit, Arbeitslosigkeit usw. hervorgehen.

2. Wenn die Steuerkarte 1930 mit den erforderlichen Lohnangaben vom Arbeitgeber dem Finanzamt eingereicht wird, Angaben über die Zeit der Krankheit, Arbeitslosigkeit usw.

3. Im Falle des Verdienstausfalles infolge Krankheit eine Bescheinigung der Krankenkasse; infolge Erwerbslosigkeit, Aussperrung oder Streit

Geistesgegenwart bei einem Unfall

In unserer Werkzeitung ist immer wieder auf die Wichtigkeit der Unfallverhütung hingewiesen worden. Vielfach ist aber die Ansicht geäußert worden, daß diese ewigen Hinweise und das ewige Einhämmern, daß Gefahren lauern und wie durch Geistesgegenwart und schnelles Eingreifen und Zugreifen manches Unglück verhütet werden kann, schließlich den Leser der Werkzeitung abstumphen und alles keinen Eindruck mehr auf ihn macht. Wir entnehmen der Zeitung „Das Rad“ einen kurzen Artikel, der uns beweist, daß der von uns eingeschlagene Weg richtig ist.

„Auf der Schiffswerft Uebigau geriet ein Arbeiter an eine Lichtleitung von 380 Volt Spannung. Der Kranführer Ruff warf kurz entschlossen einen Mutterschlüssel auf die elektrischen Zuführungsdrähte, bewirkte dadurch Kurzschluß, so daß die Leitung stromlos wurde. Der gefährdete Arbeiter wurde so gerettet.“

Es ist von ganz erheblicher prinzipieller Bedeutung, daß diese Art, bei elektrischen Anfällen in geeigneten Fällen rettend einzugreifen, in der von dem Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften herausgegebenen „Betriebswacht“ (Jahresvormerkbuch, Absatz „Elektrische Anfälle“, Seite 119) ausdrücklich empfohlen wird. Es scheint doch also, daß derartige Unfallverhütungsbelehrungen, die sich an die Arbeitnehmer, Betriebsleiter, Werkmeister usw. wenden, ihre Wirkung nicht verfehlen.

Die zuständige Berufsgenossenschaft teilt zu dem obigen Unfall mit, daß der Kranführer und zwei andere Arbeiter, die sich an der Rettung des Verunglückten hervorragend beteiligten, eine namhafte Belohnung von ihrer Firma erhalten haben.“

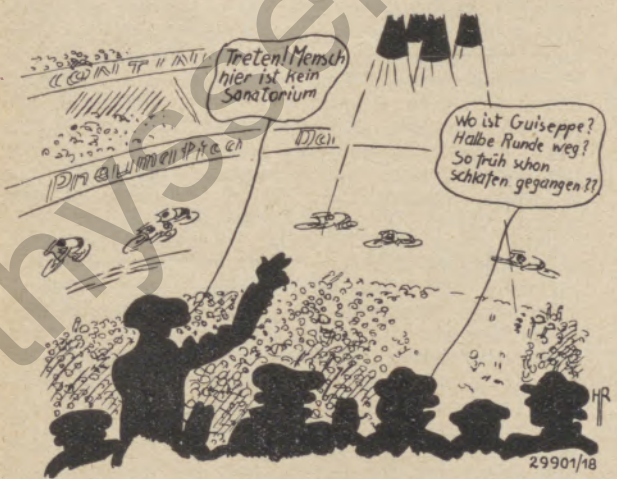
Jede Arbeit verlangt nüchternen, klaren Kopf, wenn sie gelingen soll!

Unter der Cupe

Gelsenkirchen, den 21. Januar 1931.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Wir leben in einer unfreundlichen Jahreszeit mit tristem Wetter, mit langen Nächten und wenig Licht und in einer traurigen Zeit überhaupt. Bei all dieser Misere muß man sich wundern, daß noch immer



Für besonders wertvoll halte ich die Sache auch nicht.

Es fragt sich allerdings sehr, ob man ein Sechstagerennen noch eine sportliche Veranstaltung nennen kann. Für besonders wertvoll halte ich die Sache nicht. Wertvoll höchstens für die Fahrer, aber daß die Riesengagen und Prämien eine Berechtigung haben, bestreite ich. Es geht damit wie mit anderen Sachen. Man hört heute so oft, wenn ein Mensch unzufrieden ist, die Redensart, daß man zunächst mal oben anfangen soll bei Herabsetzung der Einkommen. Bei solchen Gelegenheiten werden dann ganz unkontrollierbare hohe Zahlen genannt, die dieser und jener verdienen soll. Das Ding sieht bei Licht besehen allerdings etwas anders aus, auch weiß man nicht, was der Einzelne dafür leisten muß, und man kann es auch

nicht beurteilen. Aber wenn schon von hohen Einkommen gesprochen wird, so kenne ich solche, die eigentlich immer bewundernd genannt werden, ohne daß sie kritisiert werden. Ich habe noch nie gehört, daß sich z. B. ein Mensch über die geradezu sündhaft hohen Bezüge der Filmstars entrüstet hat. Wenn „Harry Liedtke“ auf der Leinwand grinst, wenn „Jannings“ aus dem Abteil erster Klasse winkt, was man in irgendeiner illustrierten Zeitung bis zum Uebermaß in verschiedensten Variationen sehen kann, dann ist jeder Backfisch glücklich. Wenn „Greta Garbo“ spricht, oder „Lilian Harvey“ in einem Seidenpajama feixt, wenn unferne illustrierten Zeitungen die gefeierten Filmgrößen in Tirol oder sonstwo beim Wintersport und im Sommer im Badeanzug im Seebad zeigen, so kann ich so recht nicht mit, daß die sonst so scharf kritisierenden Menschen darin nichts finden. Diese so überaus wichtigen Filmgrößen beziehen nicht etwa die sprichwörtlichen Ministergehälter, sondern haben Fürsteneinkommen. Hat das in heutiger Zeit eine Berechtigung? Jeder Arbeiter unterstützt mit seinem lauer verdienten Groschen diese Leute, die — ihre Tüchtigkeit als Schauspieler in Ehren — keine produktive Arbeit leisten. Die Frau eines Arbeiters, die scharf rechnend überlegen muß, wie sie mit dem kleinen Einkommen ihren Haushalt durchbringen soll, ist mir und für die Allgemeinheit wert-



Wenn die Filmdiva in einem Seidenpajama feixt.

Es fragt sich allerdings sehr, ob man ein Sechstagerennen noch eine sportliche Veranstaltung nennen kann. Für besonders wertvoll halte ich die Sache nicht. Wertvoll höchstens für die Fahrer, aber daß die Riesengagen und Prämien eine Berechtigung haben, bestreite ich. Es geht damit wie mit anderen Sachen. Man hört heute so oft, wenn ein Mensch unzufrieden ist, die Redensart, daß man zunächst mal oben anfangen soll bei Herabsetzung der Einkommen. Bei solchen Gelegenheiten werden dann ganz unkontrollierbare hohe Zahlen genannt, die dieser und jener verdienen soll. Das Ding sieht bei Licht besehen allerdings etwas anders aus, auch weiß man nicht, was der Einzelne dafür leisten muß, und man kann es auch nicht beurteilen. Aber wenn schon von hohen Einkommen gesprochen wird, so kenne ich solche, die eigentlich immer bewundernd genannt werden, ohne daß sie kritisiert werden. Ich habe noch nie gehört, daß sich z. B. ein Mensch über die geradezu sündhaft hohen Bezüge der Filmstars entrüstet hat. Wenn „Harry Liedtke“ auf der Leinwand grinst, wenn „Jannings“ aus dem Abteil erster Klasse winkt, was man in irgendeiner illustrierten Zeitung bis zum Uebermaß in verschiedensten Variationen sehen kann, dann ist jeder Backfisch glücklich. Wenn „Greta Garbo“ spricht, oder „Lilian Harvey“ in einem Seidenpajama feixt, wenn unferne illustrierten Zeitungen die gefeierten Filmgrößen in Tirol oder sonstwo beim Wintersport und im Sommer im Badeanzug im Seebad zeigen, so kann ich so recht nicht mit, daß die sonst so scharf kritisierenden Menschen darin nichts finden. Diese so überaus wichtigen Filmgrößen beziehen nicht etwa die sprichwörtlichen Ministergehälter, sondern haben Fürsteneinkommen. Hat das in heutiger Zeit eine Berechtigung? Jeder Arbeiter unterstützt mit seinem lauer verdienten Groschen diese Leute, die — ihre Tüchtigkeit als Schauspieler in Ehren — keine produktive Arbeit leisten. Die Frau eines Arbeiters, die scharf rechnend überlegen muß, wie sie mit dem kleinen Einkommen ihren Haushalt durchbringen soll, ist mir und für die Allgemeinheit wert-

die Erwerbslosenkontrollkarte, eine Bescheinigung der Erwerbslosenfürsorge oder eines Berufsverbandes.

4. Im Falle des Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse Rechnungen und sonstige geeignete Belege.

V. Welche Beträge werden erstattet?

1. Niemals mehr, als im Kalenderjahr 1930 an Lohnsteuer einbehalten worden ist.

2. Wenn infolge Verdienstaufhalles durch Krankheit, Aussperrung, Streik oder sonstiger Arbeitslosigkeit die Freibeträge nicht gutgebracht worden sind, für jede volle Woche des Verdienstaufhalles die aus nachstehender Tabelle B sich ergebenden, nach dem Familienstand abgestuften Beträge.

3. Bei Kurzarbeitern und Arbeitnehmern, bei denen 1 bzw. 2 vom Hundert vom vollen Arbeitslohn deswegen einbehalten worden sind, weil ein Zeitraum, für den der Arbeitslohn gezahlt worden ist, nicht festgestellt werden konnte, der Unterschied zwischen der einbehaltenen Steuer und der Steuer, die sich berechnet, wenn die Freibeträge und Familienermäßigungen vom Arbeitslohn abgesetzt werden.

4. Im Falle des Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse ein Betrag, der vom Finanzamt nach pflichtgemäßem Ermessen festgestellt wird.

5. Wenn trotz Nichterreicherung der Freigrenze Steuerabzugsbeträge einbehalten worden sind, der ganze einbehaltene Steuerbetrag.

6. Jahresbeträge unter vier Mark werden nicht erstattet.

VI. Welches Rechtsmittel kann der Arbeitnehmer gegen die Entscheidung des Finanzamts über seinen Erstattungsantrag einlegen?

In den unter II 1 und 2 bezeichneten Fällen durch Einspruch, der binnen einem Monat nach Bekanntgabe der Entscheidung beim Finanzamt einzureichen ist.

Tabelle A			Tabelle B		
Anzahl der Kinder	Jahresfreibeträge bei Arbeitnehmern		Anzahl der Kinder	Für jede volle Woche des Verdienstaufhalles sind zu erstatten bei Arbeitnehmern	
	mit Ehefrau RM.	ohne Ehefrau RM.		mit Ehefrau RM.	ohne Ehefrau RM.
Keine Kinder	1 320	1 200	Keine Kinder 1 Kind 2 Kinder 3 4 5 6 7 8	2,— 2,20 2,60 3,55 5,— 6,95 8,85 10,75 12,70	ohne mit Ledigen- zuschlag 1,80 2,—
1 Kind	1 440	1 320			
2 Kinder	1 680	1 560			
3	2 160	2 040			
4	2 880	2 760			
5	3 840	3 720			
6	4 800	4 680			
7	5 760	5 640			
8	6 720	6 600			

Gelsenkirchen, den 16. 1. 1931

Schalter Verein, Lohnbüro.

Drinnen und Draußen

Der Ostpreußensender in Heilsberg



Als zweiter deutscher Großsender wurde der Ostpreußensender in Heilsberg (Ostpr.) in Betrieb genommen. Er ist zunächst für eine mittlere Antennenenergie von 75 kW erbaut worden, kann aber ohne Schwierigkeit bis auf 150 kW verstärkt werden. Mit Rücksicht auf den etwa viermal größeren Höchstwert der Antennenleistung und die verschiedenen Nebenleistungen für Licht- und Pumpenbetrieb ist die Maschinenanlage zunächst für eine Leistung von 600 kW vorgesehen. — Der mit 15 000 Volt Spannung vom Ostpreußenwerk ankommende Strom wird in zwei Transformatoren von je 640 kW Leistung auf die Gebrauchsspannung von 380 Volt herabgesetzt. Mehrere Umformer geben Gleichstrom in verschiedenen Spannungen ab, wie sie für den Betrieb der Elektronenröhren gebraucht werden. In dem großen Hauptmaschinenaggregat, das aus einem Drehstrommotor von 459 PS und zwei hintereinander geschalteten Generatoren für je 5000 Volt besteht, wird Gleichstrom von 10 000 bis 12 000 Volt bei einer Leistung von 300 kW als Anodenspannung für die großen Endröhren erzeugt. Parallel dazu wird in Heilsberg zum ersten Male in Deutschland ein Quecksilberdampfgleichrichter in Betrieb genommen werden.

Die von C. Lorenz A.-G., Berlin-Tempelhof gebaute Sendeanlage ist in zehn verglasten Metallschränken untergebracht. Hier wird der in der Maschinenanlage gewonnene Gleichstrom in acht Stufen in Schwingungsenergie umgewandelt.

Aus dem Reich der Frau

Wohin schicke ich meine schulentlassene Tochter?

In jedem Jahre, wenn sich die Osterzeit naht, tritt eine große Sorge an die Eltern, deren Kinder zur Schulentlassung kommen. In früheren Zeiten galt diese Sorge fast nur den schulentlassenen Söhnen, für die eine Lehrstelle beschafft werden mußte, heute ist die Sorge um die schulentlassene Tochter die gleiche. Während früher die vierzehnjährige Tochter einfach in den Haushalt überging, ist heute für ein derartiges junges Mädchen eine Ausbildung in all den Sachen, die zu einem modernen Haushalt gehören, notwendig. Wenn eine Mutter denkt, daß sie ihre Tochter selbst anlernen und ausbilden kann, ist sie auf falschem Wege. Es ist da so manches, was heute zur Ausbildung eines heranwachsenden Mädchens gehört, was die Mutter nicht kennt, daß eine fach- und fachgemäße Ausbildung dringend notwendig ist, wenn eine gute Hausfrau und Mutter aus dem Mädchen werden soll. Es kommt hinzu, daß manche Mutter auch deshalb garnicht in der Lage ist, sich der notwendigen Ausbildung ihrer Tochter zu widmen, weil sie keine Zeit dazu hat, vielfach schon deshalb, weil sie beruflich tätig ist. Hauswirt-

Laß dich in deiner Arbeit gut unterrichten!

voller als alle diese Filmdivas, die in luxuriösen Wohnungen ein herrliches Leben führen. Ein Bergmann, der bei seiner schweren Arbeit täglich haarscharf am Tode vorbei geht oder sonst ein fleißiger Arbeiter, der sich und seine Familie unter Sorgen und Mühen ernährt, ist mehr wert als alle Charlies und Harrys zusammen. Mehr als Dreiviertel der Bezüge der Filmstars sind dabei tatsächlich sauer verdiente Arbeitergehälter. Gewiß wird mancher sagen, aber ein Arbeiter will so gut wie jeder andere auch mal eine Abwechslung haben. Richtig! Aber ich würde mir lieber gutes Obst, ein Stück Fleisch, oder regelmäßig meine Milch für das Geld kaufen. Das ist mir sympathischer und bekömmlicher als wenn die anderen Herrschaften davon in Palästen wohnen und wie die Fürsten leben. Ein gutes Buch ist auch eine schöne Sache, und wenn ich an einem Sonntag für das Geld, das ich im Kino unnütz ausgebe, eine Sonntagskarte löse, und mache mich mal vom Alltag frei, so habe ich auch mehr davon. Man sollte nicht glauben, daß bei der bestehenden Armut z. B. auch das Dortmunder Sechstagerennen ein glänzendes Geschäft gemacht hat. Alle derartigen Unternehmungen, die es zuerst verdient hätten zu verschwinden, bestehen augenblicklich am besten. Außerdem bergen derartige Unternehmungen eine gewisse Gefahr. Junge Menschen haben eines Tages Raupen im Kopf, aus denen niemals Schmetterlinge werden können. Wenn ein junger Arbeiter glaubt, es stecke in ihm ein kleiner Schmetterling, gut, er soll sich die Handschuhe anziehen und versuchen. Wenn ein junges Mädchen glaubt, sie sei die demnächstige Schönheitskönigin, so soll sie auch den Versuch machen. Rin in den Badeanzug, das Gesicht in freundliche Falten gelegt, eine Stellung vor dem Schaufenster bei Alsbach nach einer anderen Modeduppe einstudiert und so sich zur Schau gestellt. Einige ältere „Schmeckleder“ werden schon die Dame finden, die zur Königin bestimmt ist. Es gibt ältere Herren, die da etwas von kennen. Bei den Mädchen gibt es nachher aller-

dings mehr lange Gesichter als freundliche. Das ist aber alles nicht gefährlich und kann versucht werden. Es passieren aber andere Sachen, worüber die Eltern ein wachsames Auge haben sollten und klar und nüchtern denkend ihren Töchtern oder ihrer Tochter begreiflich machen müßten, welche Gefahren dabei drohen. — Augenblicklich erscheinen Inserate, die sehr mit Vorlicht aufzunehmen sind. „Tänzerinnen gesucht! Junge Mädchen im Alter von usw.“ Ein anderes! „Wer will zum Film? Talente werden geprüft und kostenlos ausgebildet.“ Man stelle sich vor, wie verlockend das ist und was das in Wirklichkeit sein kann. Ein Duzend junger Mädchen, darunter vierzehnjährige Kinder haben als „Schülerinnen“ vor kurzem Pässe nach Frankreich bekommen, die ein gerissener Agent besorgt hatte. Man sollte nicht glauben, daß derartige gewissenlose Agenten immer noch Dumme finden, die auf so einen plumpen Schwindel hereinfallen. Darum müssen Eltern ihre heranwachsenden Töchter aufklären, wohin die Reise in so einem Falle geht, und die jungen Mädchen auf die furchtbaren Gefahren hinweisen, die ihnen drohen. Wer aber den wirklichen sehr dornigen Weg zur Filmschauspielerin oder Tänzerin gehen will, soll sich nicht bei derartig wildfremden Menschen erkundigen, sondern bei Fachleuten und Agenturen für Künstler in Deutschland. Ich rate, aus der Praxis zu lernen und mal eine sogenannte Tänzerin in einem Singel-Zettel zu fragen und sich das Leid und Glend der Komparten, also der Statisten beim Film erzählen zu lassen. Das wird in den meisten Fällen schon kurieren. — Ich besprach diese Inseratengeschichte und die ganze Sache auch mit Lehmanns, wobei mir Mäze aus seinen Erfahrungen als Polizeibeamter durchaus recht gab, Mäze, seine Frau dagegen zweifelnd das Köpfchen wiegte. — „Det kann sein, wie et will, id wezß aba aus Rixdorf een Fall, da is ne Freindin von mir, det heeßt also een Nachbarind, doch uff die Art glücklich und reich geworden. — Ich habe nichts gesagt, aber Mäze scheint da doch etwas zu verwechseln — Mit freundl. Glückauf: Ihr Heinr. Sandstrahl.



Einige ältere „Schmeckleder“ werden schon die Dame finden, die zur Königin bestimmt ist.

Schastliche Tätigkeit war aber auch vor zehn bis zwanzig Jahren etwas ganz anderes wie heute. Gewiß, wenn ein junges Mädchen im mütterlichen Haushalt tätig ist, so lernt es etwas kochen und flicken und die vorkommenden Hausarbeiten erledigen, aber das kann man heute zeitgemäße Ausbildung nennen. Eine Hausfrau, die im heutigen Haushalt ihre Stelle voll ausfüllen will, muß mehr wissen. Sie muß eine gewisse Warenkenntnis besitzen, soll den Nährwert der einzelnen Speisen, des Fleisches usw. kennen. Sie muß wissen, wie die verschiedenen Werte durch moderne Zubereitung möglichst restlos ausgenutzt werden. Wenn je, dann heute ist es notwendig, daß eine Frau genauestens wirtschaften kann. Angenügende Kenntnisse können zum Unglück auswachsen, wenn eine Frau ihren Haushalt nicht ordentlich führen kann, und wie diese Unkenntnis auf der einen Seite den Ruin des Haushalts nach sich ziehen kann und damit mindestens große Sorgen und viel Geld nach sich zieht, so gibt es andererseits kaum eine dankbarere Aufgabe, als einem Haushalt vorzustehen und ihn nach modernen Grundsätzen und Prinzipien zu führen, ganz egal wie groß oder wie klein er ist. Wer einem Mädchen eine richtige Ausbildung geben will, muß es eine Fachschule besuchen lassen, die es systematisch nach bewährten Richtlinien für den Beruf der Mutter und Hausfrau vorbereitet. Was bietet eine solche Schule und welche Vorteile hat ein junges Mädchen davon?

Die Schülerin befindet sich unter gleichaltrigen Kameradinnen, unter denen ein fröhlich-lustiger Ton herrscht. Selbst schüchterne junge Mädchen, denen vielleicht auch im Anfang die notwendige Lust zur Arbeit fehlt, werden durch das Beispiel der anderen angeporrt und lernen in Gemeinschaft ihrer Kameradinnen mehr als wenn sie in einer Einzelausbildung zu Hause geblieben wären. Besonders wichtig ist dabei, daß durch diesen systematischen Unterricht die jungen Mädchen bei ihrer Arbeit denken lernen. Es handelt sich bei dem Gesagten indessen nicht nur um eine Arbeitsschule, sondern gleichzeitig um eine weitere Erziehung in den Uebergangsjahren der jungen Mädchen. Nicht allein die Ausbildung von Kopf und Hand, die Praktisches, Nützlich und Schönes ausdenken und ausführen, bezweckt die Schule, sondern im letzten Grunde dient die Ausbildung einer Vereinerung von Gemüt und Charakter, die immer die Hauptstützen einer Familie sein werden. Die Schülerinnen werden zur Sparsamkeit angehalten, zu Umsicht, Fleiß und Bescheidenheit. Sie lernen selbstlos für andere sorgen und lassen ihre eigenen Interessen zurücktreten. Die Schule führt jedoch nicht nur zu ernster Pflicht und Arbeit, sondern auch zu den Freuden, die das Leben bei richtiger Gestaltung bereitet. Die Erholungsstunden sollen Freudenstunden sein, und doch das Mädchen weiterbilden. Besprechung über Wohnungskultur, Heimtschmuck, betrachten und beurteilen guter Bilder werden den Blick für Schönheit schärfen und Verständnis für diese Sachen wecken. Dadurch bildet ein junges Mädchen sich selbst ein Urteil, macht es überhaupt selbständig, was sich besonders bei der Einrichtung eines eigenen Heimes auch ohne viel Geld bewähren wird. Das wäre in großen Zügen das Programm, was die „Private Industrieschule des Deutschen Institutes für technische Arbeitsschulung“, Heinrichstraße 1a, ihren Schülerinnen bietet und was sich seit Jahren bewährt hat. Ein Inserat in dieser Zeitung gibt weitere Auskunft darüber.

falls zu Innensutter verwenden. Die stärksten Felle, namentlich der männlichen Tiere der großen Rassen werden zu Leder verarbeitet. Aus junger, kleiner und leichter Ware wird „Sämischleder“ gewonnen. Mit etwas Geschmack kann man aus Fellen verschiedener Farbe Bettvorleger mit allerlei Musterung und gefällige, originelle Wandbehänge und Kissenplatten herstellen. Für alte Leute kann man pelzgefütterte Ueberstühle oder Kanin-Schuhsohlen-Einlagen herstellen, die sich an kalten, feuchten Wintertagen, besonders auf dem Lande, sehr bewährt haben. Pelzgefütterte Fausthandschuhe und Pelzmützen sind ebenso beliebt. Es kann eben tatsächlich alles verwendet werden. Die abfallenden Kaninchenhaare werden als Kissenfüllung benutzt. Besonders gut ist die seidenweiche Wolle des Angorakaninchens. Das Haar ist zwanzig bis dreißig Zentimeter lang und kann alle paar Monate gerupft oder geschoren werden. Es kann zu prächtigen Wärmeschütern, Strümpfen usw. verarbeitet werden. Da das Angorakaninchen gewöhnlich schneeweiß ist, eignet sich seine Wolle ganz besonders für Wintersportkleidung. Inwieweit Kaninchenfelle durch Veredelungsprozesse zu Pelzen verarbeitet werden können, soll an anderer Stelle einmal behandelt werden.

Es fragt sich nun, welche Kaninchen wir züchten sollen. Neben dem vorhin erwähnten Angorakaninchen, sind die weißen Riesenkaninchen mit dem dichten, reinweiß glänzenden und auch recht langem Haar ebenso beliebt wie der Zwerg unter den Kaninchen das Hermelinkaninchen. Aus dem Fell der letztgenannten Sorte macht man die besten Hermelinimitationen. Allgemein kann man aber sagen, daß alle Rassen und Arten brauchbare Felle liefern. Neben den schon genannten Arten sind die beliebtesten Sorten: Blaues Wiener Kaninchen, Schwarzloshkaninchen, Widderkaninchen und Savannakaninchen.

Am wertvollsten sind dichte, haarreiche Winterfelle (November bis Februar), aber nicht von Jungtieren. Je größer, voller und einfarbiger der Pelz ist, desto wertvoller ist er. Man ist heute in der Färbung und weiteren Behandlung der Kaninchenfelle so weit, daß selbst der Fachmann die Imitation vom Edelpelz nicht auf den ersten Blick unterscheiden kann. Ganz besonders trifft das zu bei der Scherveredelung auf Seal, Biberette und Maulwurf. Die Felle werden auf etwa fünfzehn Millimeter geschoren und dann maschinell entgrannt, so daß nur die Wolle stehen bleibt. Es folgt dann die gewünschte Färbung, die noch mit Hochglanz versehen wird.

Eine systematische Zucht von Edelkaninchen bringt dem einzelnen Züchter und der Allgemeinheit einen nennenswerten Nutzen.

Turnen und Sport

Werksjugend-Turn- und Sportverein Fußballspiele

Sonntag, den 11. Jan. 31, spielte die 1. Stamm-Mannschaft gegen die gleiche Mannschaft von Helene Altenessen in Essen. Trotz überlegenen Spieles wurde die W. T. S. B.-Mannschaft mit 2:1 Toren geschlagen. Richtiger wäre es gewesen, das Spiel als Gesellschaftsspiel austragen zu lassen, denn der Platz wies stellenweise eine Steigung von 1 Meter auf und glich einem geflügelten Ackerland.

Die 2. Jugend spielte gegen die 2. Jugend von Rheinelbe. Hier waren sich beide Mannschaften gleich und man trennte sich mit einem Unentschieden 1:1.

Sonntag, den 18. Januar 31, spielte die 1. Jugend gegen 1. Jugend Dahlbusch in Rotthausen. Die W. T. S. B.-Mannschaft trat nur mit zehn Mann an. Bis zur Halbzeit stand das Spiel 1:1. Die 2. Halbzeit brachte für Dahlbusch zwei Elfmeter, die verwandelt wurden. Beim Schlusspfiff verließ Dahlbusch mit 3:1 Toren als Sieger den Platz.

Der Fußballwart: von Hoff.

Handballspiel

W. T. S. B. 1. Mannschaft gegen Turnverein Katernberg 1. Mannschaft 4:0

Dieses Spiel fand am 11. Januar statt und war für die Gestaltung der Tabelle von entscheidender Bedeutung. Durch den Sieg der W. T. S. B.-Mannschaft über den Tabellenersten T. V. Katernberg ist unsere Mannschaft an die zweite Stelle gerückt, gewinnt sie das noch ausstehende Spiel, dann kann sie noch Gruppenmeister werden. Zum Spielverlauf selbst ist zu sagen, daß beide Mannschaften ein faires und schnelles Spiel vorsführten, in dem die W. T. S. B.-Mannschaft durchweg leicht überlegen war und sicher mit 4:0 Toren gewinnen konnte.

Die 1. Jugend siegte knapp aber verdient mit 1:0 über die 1. Jugend von T. V. Stoppenberg; sie steht nunmehr an zweiter Stelle mit einem Verlustpunkt hinter der Jugend vom T. V. Hefler.

Der Handballwart: Bahr.

Sterbefall-Unterstützungs-Einrichtung der Angestellten d. Ver. Stahlwerke A.-G., Schalker Verein, Gelsenkirchen

Im Monat Dezember kam noch an Sterbegeld zur Auszahlung: An die Hinterbliebenen des Mitgliedes Rath RM. 500.—. Hierdurch wird es erforderlich, im Januar eine Umlage von RM. 1.50 zu erheben. **Eickmann**

Gartenbau u. Kleintierzucht

Was von unserem Kaninchen alles gebraucht wird



Den Wert unseres Hauskaninchens hat man erst im Kriege richtig erkannt. Die Zucht hat sich denn auch nach dem Kriege sehr verbreitet, und was das Ausland längst wußte, wissen wir in Deutschland heute auch, daß nämlich das Kaninchen von großem Nutzen ist.

Wenn man nun vom Nutzen des Kaninchens spricht, so denkt man in der Hauptsache an den Braten und das Fell. Ich möchte von diesen zwei selbstverständlichen Sachen erst zum Schluß sprechen und zuerst einmal zeigen, was daneben noch alles Verwertung findet. Wenn das geschlachtete Kaninchen auseinandergenommen und zerlegt wird, so greifen wir zur Galle, die zur Herstellung der bekannten Gallseife Verwendung findet und zu den Därmen, die mit den fettlichen Restbestandteilen zusammen gefocht ebenfalls bei der Fabrikation der Seife Verwendung finden. Ohren und Pfoten werden in freier Luft getrocknet und nachher zu Leim verarbeitet. Sogar die Knochen werden zu Knochenmehl fein zerstampft oder als Kraftdüngemittel und Geflügelbeifutter verwendet. Nach Ausnutzung dieser Teile bleiben noch der Braten und das Fell. Kaninchenbraten war in Frankreich und Belgien schon immer beliebt, und — was hier heute noch nicht der Fall ist — Kaninchenfleisch steht in den genannten Ländern auf der Speisekarte im Restaurant. Aber auch in Deutschland hat sich das Kaninchenfleisch als beliebtes Volksnahrungsmittel eingebürgert, und Sonderkochbücher mit über fünfzig Rezepten bringen in der Zubereitung soviel Abwechslung, daß es fast unmöglich ist, daß sich jemand das Fleisch zuwider ist. Die Kriegs- und Nachkriegszeit brachte uns erst den Aufschwung in der Kaninchenzucht, wie wir ihn heute in Deutschland haben. Den Wert dieses Fleisches hat man früher nicht so gekannt. Die Wissenschaft hat festgestellt, daß Kaninchenfleisch erheblich mehr fette Bestandteile und weniger Wasser enthält als Hühner-, Schweine-, Kalb- und Rindfleisch. Ob es sich um Kaninchenkraftbrühe, Pastete, geschmorte Triafellen, Braten auf ungarische Art (Paprika) oder falschen Hasen handelt, alle diese Gerichte sind nahrhaft und von großem Wohlgeschmack.

Es ließe die Hauptsache: das Fell. Am wichtigsten ist es, daß es unbeschädigt abgestreift wird. Beschädigte Felle lassen sich besten-

BIOX-ULTRA ist die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist

BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

der Zahnärzte, macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch. BIOX-Ultra spritzt nicht, ist hochkonzentriert, 1 Tube reicht 3mal solange.

GARTENFREUNDE

Laßt euch raten — kauft Thüringer Saaten! Verlangt vor dem Einkauf meinen reichhaltigen neuen bunten Katalog K 40 über wertvolle Saaten, Rosen, Dahlien, Blütenstauden, Obstbäume, Beeren- und Ziersträucher, Erdbeeren, Saatkartoffeln usw. Er kostet nichts und bietet Ihnen viele Vorteile. Schreiben Sie gleich, es lohnt sich.

Thüringer Saatstelle Richard Kaiser

Pflanzenkulturen — Samenhandlung. Mühlhausen i. Thür. 40, Bez. Erfurt.

Tausche meine Dreizimmer-Privatwohnung mit Stall und Keller, Haverkampstraße 1, gegen eine gleiche oder auch Wertwohnung in Bulmke oder Hüllen. E. Naumentlo, Haverkampstr. 1.

Schön möbl. gemütliches Zimmer mit elektr. Licht u. Heizung in gut. Hause, repar. Eingang für Mk. 25.— einschl. Morgenteez. vermieten. Näheres in der Redakt. der Hütten-Zeitung.

Privat Tuch-Vertreter

welche zu den Belegschaften großer Werke gute Fühlung haben, finden bei koulantem, angesehenem Hause gute Verdienstmöglichkeit durch den Verkauf guter Herren- und Damenstoffe gegen Teilzahlung; auch als Nebenberuf gewinnbringend.

Angebote von nur vertrauenswürdigen Herren an

Max Baerchen, Cottbus 2
Tuchversand- und Tuchfabrikation.

Zwei große Zimmer (Werkwohnung) m. Stall und Keller, gegen eine Dreizimmer-Werts- od. Privatwohnung am liebsten in Bulmke, zu tauschen gesucht. Bernhard Drulla, Gelsenkirchen, Friesenstraße 57.

4 Stück wenig gebrauchte Schallplatten für 7 Mk. zu verkaufen. (Marke Homocord und Gri-Ergon). Gustavstr. 21, ptr. rechts.

Gebrauchte Küche äußerst billig zu verkaufen. Ign. Brod, Frankestr. 11.

Zwei Bettgestelle mit Matratze und Keilkissen billig abzugeben. Näheres im Ausbildungswesen, Wannerstraße 170.

Kinderwagen (Sitz-Liegewagen) zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 100 an die Redaktion, Wannerstr. 170.

Private Industrieschule

des Deutschen Institutes für techn. Arbeitsschulung
Gelsenkirchen, Heinrichstr. 1 a

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Aufnahme neuer Schülerinnen für alle Klassen

a) Abteilung für den Hausbedarf:

Unterstufe: Dauer 1 Jahr. Schulgeld beträgt vierteljährl. 15.— M.
Mittelstufe: „ 1 „ „ „ 17.50 M.
Oberstufe: „ 1 „ „ „ 20.— M.

Die Schülerinnen werden in allen praktischen und theoretischen Fächern des Nähens und Schneiderns gründlich ausgebildet. Die Schülerin verpflichtet sich, mindestens ein halbes Jahr den betreffenden Kursus zu besuchen. Die Wochenstunden betragen für alle Abteilungen 24 Stunden.

b) Gewerbliche Abteilung:

Fachklasse für Weißnäherinnen: Dauer 3 Jahre. Schulgeld 30.— M. vierteljährlich. Die Schülerinnen werden in allen praktischen und theoretischen Fächern des Weißnäbens einschl. Zeichnen, Entwürfe, Kunsthandarbeiten und Schneidern ausgebildet. Die Wochenstunden betragen in dieser Abteilung 36 Stunden.

Anmeldungen werden täglich im Schulgebäude, Heinrichstraße 1a, entgegengenommen, wo auch der Arbeitsplan eingesehen werden kann.

Haben Sie

- Stühle zu flechten?
- Körbe und Korbmöbel zu reparieren?
- Schuhe zu sohlen oder zu flicken?
- Anzüge instanzzusetzen oder aufzubügeln?

Bedarf in

- Klein- und Klobenholz,
- Besen- und Bürstenwaren,
- Drucksachen jeglicher Art,
- Korbmöbeln und Körben,
- Arbeitskleidung sowie Arbeitsschuhen?

Ueberweisen Sie bitte Ihre Aufträge dem

Alters- u. Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen, Wannerstr. 306, Werksruf 375 und 420

Sie werden gut und preiswert bedient, außerdem unterstützen Sie eine gute Sache.

Gartenfreunde! Merkt auf!

Der Einkauf für den Garten erfordert Überlegung. Spart nicht an falscher Stelle. Kauft nur das Beste. Hohe Keimkraft, Sortenechtheit, geringe Versandkosten sind seit Jahrzehnten die Merkmale der Adlerfaat. Verlangt noch heute kostenfrei den Katalog mit neuen billigen Preisen. — Adlers Gemüse- und Blumenamen, Saatkartoffeln, Obstbäume, Sträucher, Rosen, Edelbärlin, Stauden und Erdbeerpflanzen bringen Freude ins Haus.

Adlerfaat-Samenzucht Adler & Co. Erfurt 82



und Heilung! Kostenlos ärztliche Broschüre über Selga-Pasta. „Meine Flechte ist restlos weggegangen.“ O. B. Tausende Dankschreiben über geheilte Flechten, Ekzeme, Mitesser, Pickel, Hautjucken. Proben gegen 70 Pfennig (Briefmarken). Kurpackung 5 Mark.

Rathaus-Apotheke, Düsseldorf 20

Ein gut erhaltenes Herren-Fahrrad billig zu verkaufen. Westfalenstraße 170.

Tausche meine Dreizimmer-Privatw., 2. Etg., mit Land, gegen eine Dreizimmer-Privat- od. Wertwohnung mit Stall in der Nähe des Wertes. Reih, Westfalenstr. 55.

Aufpolieren von Möbeln und Pianos sowie Beizen sämtl. Holzarten

H. Göbelshagen
Hüttenstraße 26

POLSTEREI HEISIG

Wanner Str. 99
Matratzen und Polstermöbel

Fachm.Repar.preisw.

Gute Herren- und Knaben-Konfektion

sowie elegante Maßgarderobe

finden Sie trotz Zahlungserleichterung z. mäßigen Preisen bei

Windoffer
Schneidermeister Dorotheenstraße 30.

Galatum

Der Teppich für JEDERMANN

150x200 Mk. 6.30 200x250 Mk. 10.50 200x300 Mk. 12.60

Heimann-Rottkamp

Gelsenkirchen: Kreuzstraße 8 — Herne: Bahnhofstraße 44
Dortmund: Westenhellweg 73, Rheinischestr. 8, Hansastraße 84,
Schwerte: Hoerderstraße 15

Kenner kaufen A-I-RO KAFFEE



Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 39 neb. Sinn
Stündlich frische Röstung
Verlangen Sie Prospekt über unsere Zugaben

Belegschaftsmitglieder

kaufen gut und billig Herde Küppersbusch- und Bockhacker-Fabrikate von 69.—, mit Aufsatz 110.—, 150.— und höher. Neuheit Bockhacker-Herd mit Patent-Aschenkasten nur 145.—, Waschmaschine la Eiche 39.—, Wassermotormaschinen, eichener Bottich und Garantie, nur 69.—, Iose Wassermotore mit Anbringen von 29.— an. Kinderwagen, die neuesten Modelle, billige Preise. Klappsportwagen, 18.75, 25.—, 35.— und höher. Beleuchtungskörper für Gas und Elektrisch. Korbessel 5.75, Korbtsch 7.75. Gasapparate werden in Kaufmiete abgegeben zu den Bedingungen des Städtischen Gaswerkes bei Mark 10.— Anzahlung.

— Bequeme Zahlungsweise. —
Lieferung frei Haus im ganzen Industriebezirk.



und Schalkerstr. 169

Reellste Bezugsquelle! NEUE GANSEFEDERN

von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gereinigt, allerbeste Qualität, Pfd. 3 RM.; nur kleine Federn (Halbdaunen) 4.50 RM.; 3/4 Daunen 6.25 RM.; gereinigte gerissene Federn mit Daunen 3.50 RM. und 4.75 RM.; hochpr. 5.75 RM.; allerf. 7 RM.; la. Volldaunen 9 RM. und 10 RM. Für reelle staubfr. Ware Garantie. Versand geg. Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefallendes nehme ich auf m. Kosten zurück. Sämtliche Qualitäten bürgen für Billigkeit

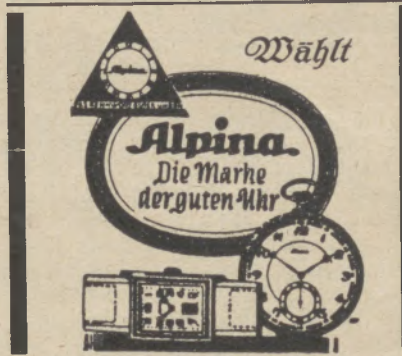
Willy Manteuffel,
Gänsemästerei, gegründet 1852, Neutrebbin 61 b (Oderbr.). Ältestes und größtes Bettfedernversandgeschäft des Oderbruchs.

Restaurant „Zum Treppchen“
Angest.-Heim V. St. W.
E. Nettlebusch, Vohwinkelstr. 102
Spezialaussch. Dortm. Unionbier
Geeignete Räume für Vereins- und Familienfeste. Werksruf Nummer 584

Inserieren bringt Gewinn!

Gaststätte NACHBARSCHULTE

Wannerstraße 239 — Ruf 24385
hält sich empfohlen. — Küche und Keller bieten das Beste zu mäßigen Preisen.



denn sie verbürgt Zuverlässigkeit und dauernde Freude!

Gegr. 1884 **Tillmann** Ruf 25836
Gelsenkirchen, Bochumer Straße 18

Schöne öfen u. Kamine kaufen Sie besonders billig bei

Gramm
Heinrichsplatz
Ruf 22519
Zahlungserleichterung